Gemeindebrief

September – November 2018

Evangelische St.-Marien-St.-Laurentius-Gemeinde in der Hansestadt Havelberg
und Evangelische Kirchengemeinde Nitzow

Erntedank
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Matthäus 6,11

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leser	2	Erntedank	19	Freude und Leid / Kasualien	30
Aus dem Pfarramt	8	Kantorat	21	Führungen	31
Gemeindekirchenrat Havelberg	11	Konzerte Kartenvorverkauf	25	Geburtstage	31
Gemeindekirchenrat Nitzow	12	Termine Chöre	26	Kontakt, Impressum	34
Domfest Rückblick	14	Eltern-Kind-Gruppe	26	Aus der Gemeinde	35
Termine in der Gemeinde	16	Spirit. Erwachsenenbildung	28		
Gottesdienste	18				

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser,

in dieser Ausgabe finden Sie zu Beginn die Predigt zum Domfest von Herrn Professor Schieder (Humboldt Universität Berlin), die wir mit seiner freundlichen Erlaubnis hier abdrucken dürfen. Ich freue mich, dass sie somit über den im Juni gefeierten Gottesdienst hinaus gelesen und bedacht werden kann.

Neben den regulären Einladungen, die wir aussprechen, um Sie zu ermutigen, die eine oder andere Veranstaltung, den einen oder anderen Kreis in Ihrer Kirche zu besuchen, gibt es eine besondere. Es ist ein Abend im November zum interreligiösen Dialog im Paradiessaal. Während viele Menschen die Meinung vertreten, die Religionen der Welt können nicht friedlich zusammenleben und man müsse diese voneinander getrennt halten, vertrete ich die Meinung, dass dies geht. Wie dies geschehen kann, das könnte für alle Besucher am 13.11. deutlich werden, wenn dort Vertreter der christlichen, muslimischen und jüdischen Religion miteinander diskutieren.

Sein Sie neugierig und bleiben Sie behütet bis zum Wiedersehen

Ihr

Predigt über 1. Petrus 3, 8-17

am 23. Juni 2018 im Dom zu Havelberg von Rolf Schieder

Gnade sei mit Euch und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Der Predigttext findet sich im 1. Petrusbrief im 3. Kapitel

8 Seid allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. 9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, damit ihr selbst Segen erbt. 10 Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass

sie nicht betrügen. 11 Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. 13 Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten nacheifert? 14 Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht. 15 Heiligt aber den Herrn Christus in eurem Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in Euch ist, 16 und das mit Sanftmut und Ehrfurcht, und habt ein gutes Gewissen, damit die, die euch verleumden, zuschanden werden, wenn sie euren guten Wandel in Christus schmähen. 17 Denn es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr um guter Taten willen leidet als um böser Taten willen.

Liebe Gemeinde,
der 1. Petrusbrief wurde um das Jahr 90 n. Chr. geschrieben. Im Jahr 946 wurde das Bistum Havelberg von König Otto I. gegründet. 1170 wurde der Dom St. Marien geweiht. Heute, im Jahr 2018, versammeln wir uns also aus festlichem Anlass um einen Text, der gut 1900 Jahre alt ist, in einer Kirche, die hier seit gut 850 Jahren steht. Das ist eine Menge Geschichte – und diese will vergegenwärtigt sein. Wir nehmen die Bibel oft wie eine Selbstverständlichkeit, dabei ist es höchst voraussetzungsreich, dass wir uns mit einem so alten Texten auseinandersetzen. Deswegen ist die Grundfrage jeder Predigt: Ist der Text noch aktuell? Hat er uns durch die Jahrhunderte hindurch noch etwas zu sagen?
Die Lage, in der sich die Empfänger des 1. Petrusbriefes befanden, erinnert an die Lage der Christen im Osten Deutschlands. Als „Fremdlinge in der Zerstreuung“ bezeichnet der Verfasser des Petrusbriefes seine Leserinnen und Leser. So mussten sich auch die immer weniger werdenden Christen zu DDR-Zeiten gefühlt haben. Der politische Druck auf die Kirchen war groß und die Schar derer, die sich zur Kirche hielten, schrumpfte von Jahr zu Jahr. Aber auch nach der politischen Wende, als ein kirchenfreundlicheres politisches System etabliert war, trat keine religiöse Wende ein: Christen in Sachsen-Anhalt waren und sind eine Minderheit – genauso wie die „Fremdlinge“, die unser Briefschreiber adressiert. Knapp 14 Prozent evangelische Christen gibt es heute noch in Sachsen-Anhalt mit sinkender Tendenz.
Wie aber gelang es dieser verschwindend kleinen Schar von Christusgläubigen, die vor 1900 Jahren verstreut über das römische Weltreich lebten, zu einer Weltkirche zu werden? Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte! Wie war das möglich? Was war ihr „Geheim-Rezept“? Es war ihre Lebenspraxis! Sie überzeugten nicht theoretisch – sie überzeugten praktisch. Die griechisch-römischen Eliten hielten die ersten Christen schlicht für „Spinner“! Wie konnte man einen jungen jüdischen Aufrührer, der von den Römern mit dem Tod am Kreuz bestraft worden war, als Kyrios, als Herr, bezeichnen. Die Anrede

„Herr“ kam damals nur dem Kaiser zu. Und nun soll dieser elend Gekreuzigte mächtiger sein als der Kaiser selbst? Wie lächerlich!
Aber nicht nur das, was die Christen glaubten, war lächerlich. Auch wie sich benahmen und verhielten, löste nur Kopfschütteln aus. So ziemlich alles, was unser Predigttext empfiehlt, war in den Augen der römischen Eliten schlicht „Sklavenmoral“. So verhielt sich ein freier und stolzer Römer einfach nicht! Jeder – so war man damals überzeugt - war für sich selbst verantwortlich und war seines eigenen Glückes Schmied. Warum sollte man sich um Arme, Witwen und Waisen kümmern? Das Starke – so die herrschende Überzeugung – sollte man stärken und das Schwache schwächen. Jedenfalls gab es keinen guten Grund, sich mitleidig und barmherzig um die Schwachen zu kümmern – denn diese würden den ja den ganzen Volkskörper schwächen. Sklaverei war selbstverständlich – Menschen hatten definitiv nicht die gleichen Rechte. Ein Vater hatte als Herr über sein Haus absolute Verfügungsgewalt über seine Frau und seine Kinder. Sie waren sein Eigentum. Menschen waren verschieden, hatten unterschiedliche Rechte – und das hielt man auch für gut so.
Und da war diese komische christliche Sekte, die sich ganz und gar nicht so verhielt, wie es sich gehörte, sondern auf verstörende Weise anders. Sie hatten Mitleid, Sympathie, wie es im griechischen Urtext heißt. Sie waren barmherzig. Sie sorgten sich um Kranke. Sie nahmen Witwen und Waisenkinder in ihre Häuser auf. Bettler luden sie zum Essen ein. Sie waren aber auch demütig. Das ist heute schwer vorstellbar. Wir leben in einer Zeit der Selbstoptimierung! Wie macht man ein demütiges Selfie? Wer sich heute nicht selbst anpreist, hat schon verloren. Dieser Zwang zur Selbstdarstellung wirkt wie ein Sich-selbst-Verkaufen. Hat Demut gegenüber dieser Selbstdarstellungskultur nicht etwas Befreiendes? Demut klingt nach Unterwürfigkeit. Aber in diesem Wort steckt das Wort MUT. Es gehört eine gehörige Portion Mut dazu, demütig zu sein. Am Anfang steht die Einsicht, dass man nicht alles selber machen kann – und machen muss! Veranstaltungen wie das heutige Domfest haben ihren tieferen Sinn ja auch nicht in der Selbstdarstellung. Vielmehr wollen solche Feste uns zur Demut erziehen. Demut in diesem Dom – das ist nicht so schwer, wenn man bedenkt, wie viele Generationen von Menschen es brauchte, um dieses Gebäude durch die Jahrhunderte hindurch zu erhalten. Und wie viel Hingabe der Bau dieses Gebäudes erforderte.
Bei solchen Festen erinnern wir uns daran, dass wir auf den Schultern so vieler engagierter Menschen stehen. Auf den Schultern von Menschen, die nicht nur an sich und ihre knappe Lebenszeit dachten, sondern die in Jahrhunderten dachten. Zur Demut gehören aber nicht nur der Respekt und der Dank gegen-

über unseren Vorfahren. Dazu gehört auch, vorsichtig mit Zukunftsprognosen zu sein. Vor einigen Jahren hörte man vollmundig die Parole: Mit der Religion geht es notwendig bergab! Moderne und Religion passen nicht zusammen! Die Daten heute beweisen das Gegenteil. Es gibt ein starkes religiöses Wachstum auf der Südhalbkugel. Und selbst in den neuen Bundesländern wird Religion nicht mehr als anormal wahrgenommen.

Und das hat – ganz ähnlich wie bei den Christen in der Spätantike – viel mit der Praxis und den Verhalten der Christen zu tun: wenn sie sich für das Gemeinwesen engagieren; wenn ihre Schulen, Kindergärten und Krankenhäuser gut geführt werden. Wenn sie, statt sich mit ihren Nachbarn zu streiten, auf sie zugehen und den Frieden suchen. Und wenn sie nicht auf Rache für erlittenes Unrecht sinnen, sondern dankbar für Frieden und Freiheit sind. Jeden Tag hat jeder Christ eine Fülle von Möglichkeiten, zu zeigen, was ihm wichtig im Leben ist. Die Kirche braucht keine Hochglanzbroschüren und teure Werbekampagnen. Sie braucht einfach nur Menschen, die mit Ernst Christ sein wollen. Eine überzeugende Lebenspraxis ist die beste Mission!

Aber ist das nicht eine Überforderung? In Vers 9 heißt es: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem“. Das klingt ein wenig wie „Der Klügere gibt nach!“. Gegen dieses Sprichwort wird mit Recht eingewendet, dass im Fall des Nachgebens der Klügeren die Dummen überall das Sagen haben. Sollen sich Christen wirklich alles gefallen lassen? Vergeltet nicht? Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Aber vielleicht ist diese Aufforderung vernünftiger als wir meinen.

Ausgerechnet der Nietzsche-Verehrer Peter Sloterdijk sah in der Empfehlung der Christen, Böses nicht mit Bösem zu vergelten, einem enormen Vorteil. Weil sich Christen nicht endlos stritten, sparten sie viel Energie –viel Gefühlsenergie. Wer auf erlittenes Unrecht nicht mit Zorn und Ärger bis zur Erschöpfung reagiert, der ist letztlich in gefühlsökonomischer Hinsicht höchst vernünftig! Vergeltung führt zur Eskalation – und das Ziel von Eskalation ist Zerstörung. (Handelskrieg)

Wer aber trotz erlitten Unrechts schlicht aufhört, auf Rache zu sinnen, der geht sorgsam mit seinem eigenen Gefühlshaushalt um. Wie viele Stunden verbringen Menschen Tag für Tag damit, über erlittenes Unrecht nachzusinnen und wie viel Energie verbrauchen sie damit, zu ihrem Recht zu kommen. Anwaltskanzleien sind voll von Menschen, die Zeit, Geld, Zufriedenheit dafür opfern, um Recht zu bekommen.
Christen haben von Anfang an darauf verzichtet. Es genügte ihnen, dass sie sich selbst nichts vorzuwerfen hatten. Wenn sie Unrecht erlitten, so nahmen sie es mit großer Gelassenheit hin. Ein gutes Gewissen zu haben, war ihnen mehr Wert, als Recht zu bekommen. Sie fuhren mit dieser Vergebungsbereitschaft gut! Sie zermarterten ihr Hirn nicht mit Rachegedanken, Zorn und Hass verzehrten sie nicht, weil sie schlicht darauf vertrauten, dass eines Tages der Herr selbst seine Gerechtigkeit zur Geltung bringen wird. Nicht heute und nicht morgen – aber am Ende der Zeiten schon.
„Mein ist Rache, spricht er Herr!“ heißt es im 5. Buch Mose. Nicht den Menschen kommt es zu, sich zu rächen, sondern Gott allein. Das ist nicht leicht zu akzeptieren. Unsere moralischen Gefühle wehren sich mit aller Kraft dagegen, Gott die Rache, und das soll ja heißen: die Wiederherstellung von Gerechtigkeit zu überlassen.
Es gibt keinen Menschen, der sich in seinem Leben nie ungerecht behandelt gefühlt hat. Es gibt sogar Menschen, die sich immer und überall ungerecht behandelt fühlen. Die frühen Christen beteiligten sich an diesem enorm anstrengenden und letztlich destruktiven Spiel nicht. Sie stellten es Gott anheim, für Gerechtigkeit zu sorgen. Wie haben das die ersten Christen geschafft? Sie waren fest davon überzeugt, dass am Ende der Zeiten Gott Recht sprechen wird! Sie akzeptierten Ungerechtigkeit nicht, sie waren im Gegenteil fest davon überzeugt, dass Gott selbst eines Tages über jeden Menschen Gericht halten werde. Niemand kommt davon!
Es gibt Menschen, die sagen: „Ich glaube nicht an die Auferstehung!“ Christen glauben an die Auferstehung. Sie glauben daran, aber sie wissen, dass die Auferstehung eine Auferstehung zum Jüngsten Gericht ist. Es ist also kein besonderes Privileg, aufzuerstehen. Jeder muss auferstehen, ob er will oder nicht, weil jeder vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden muss. Niemand kann sich darauf verlassen, dass „mit dem Tod alles aus ist“. Das wäre ja in der Tat ein ziemlich bequemes Leben: man benimmt sich auf Erden wie ein Unmensch, zerstört das eigene Leben und das Leben anderer – und hofft darauf, dass nach dem Tod einen niemand mehr zur Rechenschaft ziehen kann! Keine Religion dieser Welt hat ein solch zynisches Weltverhältnis je akzeptiert! Hin-

duismus: Karma! Buddhismus: Zwang zu Wiedergeburt! Christentum: Jüngstes Gericht! Christen, die Böses nicht mit Bösem vergelten wollen, geben den Glauben an einen gerechten Gott nicht auf. Ganz im Gegenteil: sie haben einen sehr langen Atem. Sie gehen fest davon aus, dass Gott selbst eines Tages Gerechtigkeit schaffen wird.

Allerdings geht der Verfasser des 1. Petrusbriefes noch einen Schritt weiter: Nicht nur auf Gewalt und Rache sollten die Christen verzichten, sie sollten vielmehr segnen, damit sie selbst den Segen erbten. Was soll man sich darunter vorstellen? Was ist ein Segen? Ein Segen ist keine Beschwörung. Er hat nichts Magisches an sich. Der lateinische Begriff für Segen heißt Bene-dictio! Wörtlich übersetzt: Etwas Gutes sagen! Beim Segen handelt es sich immer um eine Dreierbeziehung: Der Segen kommt von Gott – und der Mensch, der einen Segen spricht, tut dies so, dass Gott um seine Zuwendung und seine Gunst für einen anderen Menschen bittet. Mit einem Segen bringt man Gott in´s Spiel. Das ist der Unterschied zu einem Wunsch. Ob ich zu einem anderen Menschen „Alles Gute“ oder „Gottes Segen“ sage, macht im Blick auf das Erwünscht und Erhoffte keinen Unterschied. Der Unterschied besteht darin, dass der Wunsch die Instanz, die das Gute zu vollbringen vermag, im Dunkeln lässt, dass beim Segen diese Instanz aber benannt wird. Das ersehnte Gute kommt von Gott. Insofern ist jeder Segen immer auch ein Bekenntnis zum Schöpfer dieser Welt. Nicht das Glück, der Zufall oder das Schicksal tun uns gut. Gut ist Gott. Er ist die lebensschaffende Kraft. Den ersten Segen sprach Gott übrigens nicht über Menschen, sondern über die Fische und die Vögel. Im 1. Buch Mose heißt es in V. 22: „Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch!“ Der Segen ist eine lebensschaffende Kraft. Wer segnet, der möchte, dass Gott dem Gesegneten noch mehr und schöneres zum schon vorhandenen Guten hinzufügen möchte. Segnen ist das Gegenteil von Neid. Nicht verdruckst und ängstlich sollen die Christen als Fremdlinge in der Zerstreuung leben – selbst dann, wenn sie als Minderheit diskriminiert, ungerecht behandelt, bedroht und verleumdet wird. Sehr selbstbewusst klingt der Vers am Ende unseres Textes: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist!“ Ob nun „Allzeit bereit!“ wie bei den christlichen Pfadfindern im Westen oder „Seid bereit!“ wie bei den Jungen Pionieren im Osten: immer geht es darum, die heranwachsende Generation für eine Sache zu begeistern, von deren Kommen wir eine bessere Welt erhoffen.

Das Reich Gottes, auf das die Christen hoffen, wird nach biblischem Zeugnis hier auf Erden errichtet werden. Es soll ein Reich ewigen Friedens, vollendeter

Gerechtigkeit und verlässlicher Liebe sein. Das war die Hoffnung der Christen. Es war die Hoffnung, dass Jesus Christus im Gericht nicht den Tod der Sünder will, sondern dass allen Menschen geholfen werde. Diese Hoffnung formulieren Christen übrigens weltweit täglich, wenn sie in ihren Gottesdiensten beten: „Dein Reich Komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.“
Das ist eine große Hoffnung! Christen sollten bereit sein, über ihren Glauben freimütig Auskunft zu geben. Demut führt zu Freimut! Demütig, also dankbar, und freimütig, also selbstbewusst und hoffnungsvoll, wollen wir Gott loben, ihn um seinen Segen bitten und frohgemut in die Zukunft blicken. Möge das Domfest in diesem Geiste begangen werden.
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Prof. Dr. Rolf Schieder

Aus dem Pfarramt

Pfarrhaus: Wir danken unserer langjährigen Mitarbeiterin Marlis Brudlo im Reinigungsdienst im Pfarrhaus für Ihre gute Arbeit! Gesundheitsbedingt beendigte Sie ihre Tätigkeit mit Ablauf des Monats Juli.

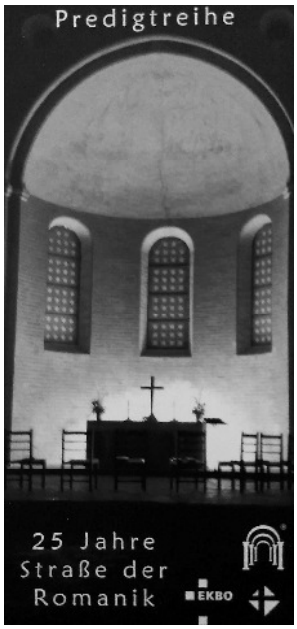
Stadtkirche: Wir sind dankbar, dass die Fußbodenreparaturarbeit in der Stadtkirche zum Sommer abgeschlossen werden konnte. Die Bauabnahme war Anfang Juli. Schauen Sie sich das Ergebnis einmal an. Die Landeskirche, der Kirchenkreis und die Kirchengemeinde Havelberg haben für diese Baumaßnahme rund 47.000,- bezahlt.

Ich bin froh, dass die beantragten Gelder für den 4. Bauabschnitt an der Stadtkirche endlich alle bewilligt wurden. Die Fassaden im Chorbereich der Kirche und die Fenster dort sollen saniert werden. Es ist eine absolut dringende Baumaßnahme. Die Ausschreibungen sind nun abgeschlossen, Bewerbungen für die verschiedenen Gewerke sind eingegangen, die Submission ist erfolgt und die Vergabe an die Firmen geschieht in Kürze. Ich hoffe, dass wir bald anfangen können zu bauen.

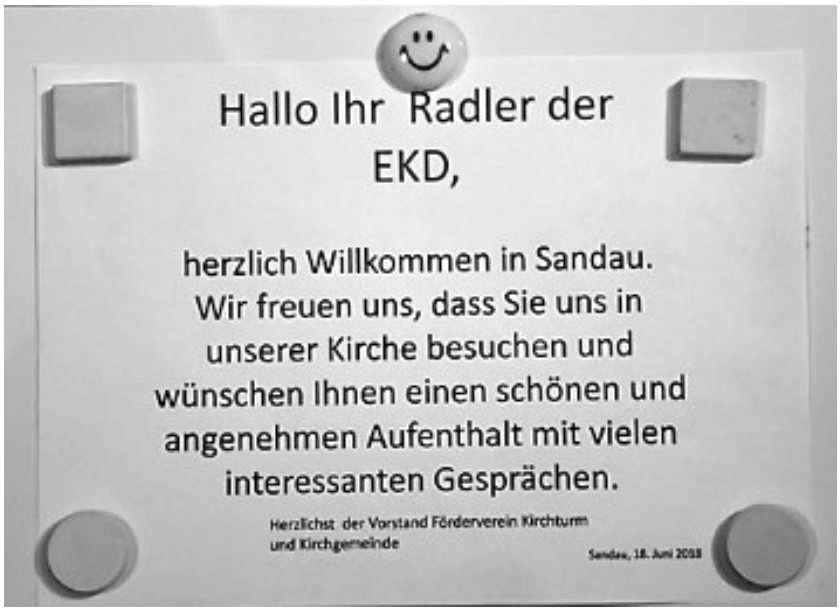
Stadtkirche: Fussboden erneuert

Bauvorhaben Chorraum

Dom: Im Dom wird nach längerer Vorbereitungszeit das Wappenfenster an der Südseite des Seitenschiffes komplett erneuert. Die Bauarbeiten haben im August begonnen. Ziel ist es, die erhaltenen Wappenfenster, die im Krieg ausgebaut worden waren, nun wieder einzusetzen und für das gesamte große Fenster ein gutes Erscheinungsbild zu erreichen.



Predigtreihe im Dom:
Zum 25. Geburtstag der „Straße der Romanik“ haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht. Die Pfarrer und Pfarrerinnen der Kirchen Sandau, Havelberg, Jerichow, Schönhausen und Genthin-Altenplathow predigen zu Themen dieser romanischen Bauwerke, die in ihrer baulichen Ausprägung immer einen Bezug zu biblischen Themen der Verkündigung haben.
Bsp. Wofür steht das Licht, das am Morgen von Osten in die Kirche scheint? (mein Thema) Zu diesen 5 Gottesdiensten im Dom lade ich Sie ganz besonders herzlich ein. Die Predigtreihe findet an 5 Sonntagen hintereinander statt. Sie können alle Themen im Dom hören oder aber an den 5 Orten, wenn Sie sich auf den Weg begeben wollen. Flyer liegen im Dom für Sie aus.



Rückblick: Ende Juni fand in Havelberg die diesjährige Radwegekirchen-Konferenz der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) statt. Meine Frau und ich hatten sie in Zusammenarbeit mit der Bruderhilfe Akademie und der EKD vorbereitet.

Diese Konferenz soll den Gedanken der Radwegekirchen auch in unserer Landeskirche weiter entwickeln. Die deutliche Zunahme des Fahrradtourismus in Deutschland und der Wunsch vieler Radfahrer, Kirchen am Weg zu besichtigen, eine Kerze anzuzünden, ein Gebet zu sprechen, sich in ein Gästebuch einzutragen und um Segen zu bitten, sind wichtige Signale für uns.

Hier gibt es ein Bedürfnis von Menschen, dem wir freundlich und professionell nachkommen können. Wir wissen: an vielen Stellen sinkt die Teilnahme bei traditionellen kirchlichen Angeboten. Hier aber steigt sie.

Frank Städler

Der Gemeindekirchenrat Havelberg informiert

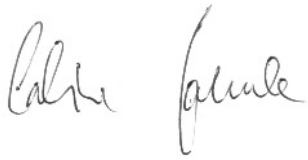
Ich hoffe, dass Sie alle etwas vom Sommer genießen konnten.

Bei der Sichtung der Beiträge für diesen Gemeindebrief durch das Redaktionsteam stellten wir fest, dass drei! davon das Sommerwetter zum Hauptthema hatten. Da habe ich meinen Beitrag dann doch umgeschrieben und möchte Rückblick halten auf das einzige Wochenende, dass kalt und verregnet war – denn ausgerechnet da fand unser Domfest statt!
Doch spontan wurden die Stände im Kreuzgang zusammen gerückt, um anderen Händlern Platz zu machen, die ursprünglich auf dem Domplatz stehen sollten. So wurde es im Kreuzgang voll und gemütlich und Pipentid und Rabengesang sorgten für gute Stimmung. Das Märchentheater wurde kurzer Hand in das Museum verlagert und auch das Kuchenbuffet im Paradiessaal und das Musical im Dom fanden wieder großen Anklang. Und alle Anwesenden waren sich einig: wir kommen im nächsten Jahr wieder!

Der Sommer ist zwar eben noch da, aber die zweite Brut der Schwalben unter unserem Dach ist flügge und die Tage werden deutlich kürzer. Zeit also, an den herannahenden Herbst zu denken.
Informationen zum Erntedankfest am 30. September finden sie in einem separaten Beitrag. *(siehe Seite 19)*
Das Martinsfest feiern wir in diesem Jahr am Sonntag, den 11. November – auch berufstätige Eltern und Großeltern haben diesmal die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Wir beginnen um 17 Uhr im Paradiessaal und bieten anschließend wieder Würstchen und Getränke auf dem Baschehof an.

Die Wetterkapriolen der letzten Jahre zeigen es deutlich: der Klimawandel ist nicht mehr wegzudiskutieren und jeder von uns sollte über Möglichkeiten nachdenken, seinen eigenen Energieverbrauch zu senken. Wussten Sie, dass z.B. für die Produktion von **einem** Kilogramm Rindfleisch 15.000 Liter und für

die Produktion von **einem** Blatt Papier 10 Liter virtuelles Wasser* verbraucht werden?
Gott hat uns Menschen die Verantwortung für diesen Erdball übertragen und es wird höchste Zeit, dass wir uns dieser Verantwortung bewusst werden!



* *virtuelles Wasser: **Virtuelles** bzw. **latentes Wasser** bezeichnet die Menge Wasser, die tatsächlich für die Herstellung eines Produkts anfiel. Mitberücksichtigt wird dabei auch der auf den ersten Blick verdeckte Wasserverbrauch: bei der Erzeugung z.B. von Rindfleisch ist nicht nur die Verwendung von Trinkwasser für die Tiere zu berücksichtigen, sondern auch der natürliche Niederschlag und die Bewässerung für Felder und Wiesen, welche das Futter für die Tiere liefern.*

Der Gemeindekirchenrat Nitzow informiert

Beherrschendes Thema im Sommer war die Hitzewelle: tagsüber Temperaturen jenseits der 30-Grad-Marke, schlaflose tropische Nächte, wochenlang ausbleibender Regen mit höchster Waldbrandgefahr, extreme Dürre auf den Feldern und dann wieder vereinzelte Gewitter mit Sturmböen, die aber trotz kurzzeitigem Starkregen kaum Abkühlung brachten. Die sogenannten "Hundstage" hatten uns voll im Griff. Des einen Freud war des anderen Leid! Urlauber, Gastronomie und Tourismusbranche freuten sich über die vielen Sonnenstunden, während die Landwirtschaft massive Ertragseinbußen zu beklagen hatte. Um zu retten, was zu retten ist, wurde früher als sonst mit der Ernte begonnen, obwohl das Getreide noch nicht vollständig ausgereift war. Die Not-Ernte wird mir als bislang nicht so geläufiger Begriff in Erinnerung bleiben.

Regen, Regen, Himmelssegen! Bring´ uns Kühle, lösch´ den Staub,
und erquicke Halm und Laub!
Regen, Regen, Himmelssegen! Labe meine Blümelein,
lass sie blüh´n im Sonnenschein!
Regen, Regen, Himmelssegen! Nimm dich auch des Bächleins an,
dass es wieder rauschen kann!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Der Sommer bot in Nitzow aber auch zwei aufmunternde musische Veranstaltungen in einer angenehm kühlen Dorfkirche. So unterhielt uns am Abend des

9. Juni Uli Kirsch mit Irish-Folk-Musik, Oldies und Songs der siebziger Jahre. Dabei hat er eindrucksvoll bewiesen, dass nicht nur ein größeres Ensemble, sondern auch ein einzelner Sänger und Gitarrist die Gemeinde in Stimmung bringen kann. Und dies Dank der guten Akustik in der Kirche auch ohne elektronische Verstärkung.
Diese Akustik beflügelte am 28./29. Juli auch die Studenten der 2. internationalen Kammermusik Akademie Nitzow zu zwei herausragenden Abschlusskonzerten. Elf junge Musiker/innen aus Deutschland, Chile, Israel, Österreich, Spanien, USA, Ukraine, Hongkong, Estland und England probten zuvor eine Woche lang in unserem Haveldorf. Betreut von renommierten Dozenten erarbeiteten sie bedeutende Werke der Kammermusik von Wiener Klassik bis in die Gegenwart. Dank an die Initiatorin und Gastgeberin für das Akademie-Camp, Rita Spanner, und an das Organisationsteam!

Fotos: Friedrich Egberink

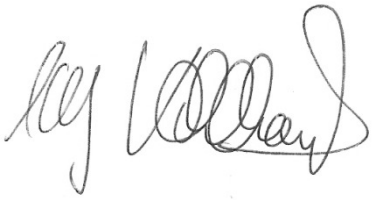
Wie geht´s weiter? Nach Bootskorso und Pferdemarkt ist man fast schon wieder geneigt, an Weihnachten zu denken. Als kirchliches Fest erwartet uns aber vorher noch Erntedank mit Gottesdienst am Sonntag, den 30. September. Zur Ausschmückung des Altars sind alle Nitzower wieder herzlich eingeladen, Früchte, Gemüse, Getreide, Backwaren, sonstige Lebensmittel oder Blumen als Erntegaben beizusteuern.

Gern werden wir Ihre Gaben am Samstag, den 29. Oktober
vormittags ab 10.00 Uhr in der Kirche in Empfang nehmen.
Moment mal: Erntedankfest trotz Not-Ernte? Wofür soll denn da eigentlich noch gedankt werden? Ist das nicht zu viel verlangt? Nein, denn es soll uns Christen daran erinnern, dass Gott uns wohlgesonnen ist und uns mit allem Nötigen versorgt. Gleichzeitig mahnt es, nicht zu vergessen, dass wir auf so manches im Leben nur geringen Einfluss haben. Wir streben unentwegt nach Erfolg, nach höheren Zielen, wollen alles selbst in die Hand nehmen. Das ist uns Menschen zu eigen und grundsätzlich auch löblich, sollte aber nicht zulasten anderer oder unserer Umwelt übertrieben werden. Es ist uns Menschen nämlich auch geboten, die Schöpfung zu bewahren und das Wunder der Natur im Kleinen wie im Großen wertzuschätzen.

Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut,
und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird.

1. Timotheus 4,4

Ich wünsche Ihnen ein dankbares Herz und einen goldenen Herbst.



Domfest Rückblick

Auch wenn 2018 vieles aufgrund des Regenwetters nach innen verlegt werden musste bzw. der abendliche Teil ganz in´s Wasser fiel, gilt unser Dank allen, die das Domfest per Spende unterstützt haben. Danke an alle, die mitgemacht haben, sei es in der Vorbereitung, als Händler, Künstler, Handwerker, Musiker, Turmwächter, Kuchenbäcker oder als Besucher. Meine Fotos geben nur einen Ausschnitt aus dem vielseitigen Fest anno 2018 wieder – machen aber vielleicht schon neugierig auf 2019.

Max Tietze

Termine in der Gemeinde

Morgenlob = 20 Minuten Morgenandacht

Jeden Mittwoch 09.00 Uhr im Paradiessaal am Dom Havelberg
Suchen Sie einen regelmäßigen Termin in der Woche, einen guten Start in den Tag? Dann könnte das Morgenlob genau das Richtige für Sie sein. Wir feiern diese Andacht jede Woche zuverlässig seit 6 Jahren. Sie hören die Domglocken, die zum Gebet einladen, jeden Mittwoch von 8.50-9.00 Uhr.

Andachten

- im **Evangelischen Seniorenzentrum Havelberg (LAFIM)**: *siehe Aushang*
- im **Haus Am Camps**: 28.09. | 26.10. | 23.11.
  jeweils 15.30 Uhr im Concordia-Saal

Hausbibelkreis

donnerstags, 19.00 Uhr in der Weinbergstraße 64, Familie Richter
ab September / Termine Tel. 0171 7516041

Eltern-Kind-Gruppe / Krabbelkreis

Wir freuen uns über neugierige Eltern und Kinder. Herzliche Einladung!
Katharina Bensch (039387 552049) oder Nancy Lewerken (0176/23537089)

18.09. | 16.10. | 13.11. | 11.12. | 08.01.
jeweils 9.30 - 11.00 Uhr im Pfarrhaus

Konfirmanden

Jeden Dienstag im Pfarrhaus 17.00 bis 17.45 Uhr (nicht in den Ferien)
7. und 8. Klasse zusammen. Neugierige sind herzlich willkommen.

Interessantes aus der Prignitz

21.09. 18-18.15 Uhr **FRIEDE SEI IHR ERST GELÄUTE** Europaweites Glockenläuten zum Internationalen Friedenstag, St. Nikolaikirche Bad Wilsnack
13.10. 19 Uhr **BJÖRN CASAPIETRA IM KONZERT** St. Nikolaikirche Bad Wilsnack
17.11. 15 Uhr **Literatur und Musik um OVIDS Metamorphosen**
Kloster Stift zum Heiligengrabe

Gemeindenachmittag Havelberg, Pfarrhaus

mittwochs, 14.30 Uhr(wenn nicht anders angegeben)
05.09. | 26.09. | 10.10. (Gast) | 24.10. | 07.11. | 21.11.
05.12. gemeinsamer Adventsnachmittag im evangelischen Seniorenheim (LAFIM)

Liebe Senioren, fühlen Sie sich eingeladen, an unseren Gemeindenachmittagen teilzunehmen. Extra für Sie bieten wir diese an! Wir freuen uns über jeden, der kommt.
Was erwartet Sie bei uns außer Kaffee und Kuchen? Gespräche über Gott und die Welt, singen, beten, Altes erinnern, Neues kennenlernen, christliche Gemeinschaft.

Gemeindenachmittag Nitzow, Winterkirche

Auch hier gilt die Einladung an alle Nitzower wie oben!
donnerstags, 14.30 Uhr
20.09. | 25.10. | 22.11.

Team Kinderkirche im Pfarrhaus

Haben Sie Lust mitzumachen? Sind Sie zugezogen und suchen eine Gruppe, wo Sie etwas tun können? Vielleicht wäre das hier das Richtige! Wir bereiten die Kinderkirche vor, die parallel zur Predigt in der Sakristei gefeiert wird. Oft haben wir ca. 10 Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren im Gottesdienst, die sich mit einer spannenden Geschichte ganz praktisch beschäftigen. Die Kinder stören nicht, sie gehören zur Gemeinde dazu!
Jesus Christus spricht: Lasst die Kinder zu mir kommen,
ihnen gehört das Reich der Himmel.

Machen Sie mit! Anfragen an Pfarrer Städler, Tel. 039387 79104

Gottesdienste

September	Havelberg	Nitzow	Jederitz
Sonntag, 02.09. 14.So.n.T.	**10.00 Uhr Dom** Predigtreihe zum 25. Geburtstag der Straße der Romanik Teil 2 „Bogen“, Pfrn. Friederike Bracht (Jerichow)		
Sonntag, 09.09. 15.So.n.T.	**10.00 Uhr Dom** Predigtreihe zum 25. Geburtstag der Straße der Romanik Teil 3 „Westwerk“, Pfr. Ralf Euker (Schönhausen)		
Sonntag, 16.09. 16.So.n.T.	**10.00 Uhr Dom** Predigtreihe zum 25. Geburtstag der Straße der Romanik Teil 4 „Krone und Kreuz“, Pfr. Hartwig Janus (Sandau)		
Sonntag, 23.09. 17.So.n.T.	**10.00 Uhr Dom** Predigtreihe zum 25. Geburtstag der Straße der Romanik Teil 5 „Licht vom Osten“, Pfr. Frank Städler (Havelberg)		
Sonntag, 30.09. Erntedank	**10.00 Uhr Stadtkirche** mit Kinderkirche und Heiligem Abendmahl	**14.00 Uhr** mit Heiligem Abendmahl	

Oktober	Havelberg	Nitzow	Jederitz
Sonntag, 07.10. 19.So.n.T. /N.N.	**10.00 Uhr Dom**		
Sonntag, 14.10. 20.So.n.T. Lektor F. Egberink	**10.00 Uhr Dom/Paradiessaal**	**14.00 Uhr**	
Sonntag, 21.10. 21.So.n.T.	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Heiligem Abendmahl		
Sonntag, 28.10. 22.So.n.T.	**10.00 Uhr Paradiessaal**	**14.00 Uhr**	
Mittwoch, 31.10. Reformationstag	**18.00 Uhr Dom** Abendandacht		

November	Havelberg	Nitzow	Jederitz
Sonntag, 04.11. 23.So.n.T.	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Kinderkirche und Kirchenkaffee		
Freitag, 09.11.	**17.00 Uhr Stadtkirche** Andacht und Gedenkweg		

Sonntag, 11.11. Martinstag	**10.00 Uhr Paradiessaal** Morgenandacht **17.00 Uhr Paradiessaal** Feier des Martinsfestes		

Sonntag, 18.11. Volkstrauertag	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Gedenken an das Ende des 1. Weltkrieges 1918		
Sonntag, 25.11. Ewigkeitssonntag	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Heiligem Abendmahl und Gedenken an die Verstorbenen des Kirchenjahres	**14.00 Uhr** mit Heiligem Abendmahl und Gedenken an die Verstorbenen des Kirchenjahres	

Dezember	Havelberg	Nitzow	Jederitz
Sonntag, 02.12. 1. Advent	**10.00 Uhr Paradiessaal** Familiengottesdienst, anschl. Kirchenkaffee		

Erntedankfest 2018

Hitzerekord, Noternte, Ernteausfall - das sind nur einige Schlagworte des Sommers 2018.

Nun wollen wir Erntedankfest feiern. Da wird doch fast jeder „wachgerüttelt“ und macht sich seine eigenen Gedanken. Haben wir eine Ernte, für die wir dankbar sein können? Weniger Ernte, höhere Preise, wie geht das alles weiter, wie entwickelt sich das Klima? … Wir sollten nicht alles so selbstverständlich hinnehmen!

Wir laden zum Erntedankgottesdienst ein, vielleicht etwas bewusster, am 30. September 2018 in die Stadtkirche St. Laurentius um 10 Uhr.

Erntegaben sind vorab bitte im Dom oder am Samstag, 29. September, ab Mittag in der Stadtkirche abzugeben. Wie alle Jahre werden die Gaben der Havelberger Tafel zur Verfügung gestellt.

Herzlichen Dank!

Gerda Schürmann

Besondere Veranstaltungen in Havelberg und im Kirchenkreis

Predigtreihe zum 25. Geburtstag der Straße der Romanik: Termine *Seite 18*

30.09. **Erntedankfestgottesdienst**, 10.00 Stadtkirche

31.10. **Reformationstag**: Abendandacht im Dom, 18.00 Uhr

09.11. 17.00 Uhr in der Stadtkirche: **Andacht** zum Gedenken des Mauerfalls 1989, am Rathaus: Pogromgedenken 1938, **Gedenkweg**

11.11 17.00 Uhr **Martinsfest** im Paradiessaal, anschließend Beisammensein auf dem Osthof

13.11 19.00 Paradiessaal: eine **Veranstaltung zum interreligiösen Dialog** Im Gespräch: Pfarrer, Imam, Rabbi / Christen, Moslems, Juden und Nichtgläubige

Spirituelle Erwachsenenbildung

September

05.09. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal

07.09. 19.00 Uhr „Politischer Stammtisch“ in der Schöpfungszeit zum Thema Nachhaltigkeit mit Prof. Zabel

11.09. 9.00 Uhr Garten-Frühstück im Pfarrhaus

16.09. 15.00 bis 17.00 Uhr Kräuter- Werkstatt

19.09. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal

22.09. 10.00 bis 16.00 Uhr Regionaler Frauentag in Heiligengrabe

26.09. 10.00 bis 12.00 Uhr Blumenbinde-Workshop im Paradiessaal

Oktober

16.10. 9.00 Uhr Garten-Frühstück im Pfarrhaus

17.10. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal (Ausnahme wegen der Herbstferien)

24.10. 18.30 Uhr „Naturheilkundliche Sterbebegleitung und Heilpflanzen“-Vortrag und Gespräch mit Dr. Kristin Peters

November

02./03.11. Filmexerzitien im Pfarrhaus
07.11. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal
13.11. 9.00 Uhr Garten- Frühstück im Pfarrhaus
21.11. 18.30 Uhr Meditation zum Buß- und Bettag im Paradiessaal
25.11. 15.00 bis 17.00 Uhr Kräuter-Werkstatt
23.11. 19.00 Uhr „Filmclub“ im Pfarrhaus

Weitere Veranstaltungen: siehe Tagespresse und www.christliche-spiritualität.org
Änderungen vorbehalten!

Kantorat

Lasst uns dankbarsein gegenüber Menschen,
die uns glücklich machen.
Sie sind Gärtner, die unsere Seele zum Blühen bringen.
Marcel Proust

ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich für all die erfahrene Hilfe und Unterstützung im ersten Halbjahr 2018 zu bedanken, ohne die die vielseitigen Veranstaltungen der Kirchenmusik im Havelberger Dom nicht möglich gewesen wären.

Ich denke da an intensive Probenzeiten, Dommusikplakate; Blumenstraußspenden; Abendkasse oder auch im Domladen der Vorverkauf; Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Musiker; die vielfältige Unterstützung beim Musical „Mose“ zum diesjährigen Domfest, Bühnenauf- und abbau, das Entwerfen und Gestalten der Requisiten sowie das Schneidern der Kostüme; aber auch das Unterstützen oder Ertragen des Orgelstimmens vor Konzerten, um nur einige der vielen Aufgaben zu nennen, ohne die alles Bisherige nicht so schön geworden wäre. Für alle Mitwirkenden und Helfer der Havelberger Kirchenmusik ist es dann daher immer dankbar und frohmachend, wenn zahlreiche Zuschauer mit Applaus und zufriedenen Gesichtern den Dom nach den Veranstaltungen verlassen. Denn über ehrenamtliches Enga-

gement, Eintrittsgelder und Spenden ermöglichen sie überhaupt dieses umfangreiche kirchenmusikalische Programm in Havelberg. Vielen herzlichen Dank für all ihre Unterstützung!

Kantatenchor

Während der Kantatenchor und das Vokalensemble bereits seine Proben wieder aufgenommen haben und zweitere bereits den letzten Juli-Sonntag musikalisch ausgestalteten, möchte ich alle anderen Gruppen der Kirchenmusik nach der langen Sommerpause, die Ihnen hoffentlich das Auftanken ermöglicht hat, wieder zu den gewohnten Zeiten einladen. Ein Herzliches Willkommen allen Sängern und Sängerinnen zu den 14-tägigen Proben, die das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach am 2. Adventswochenende in der Havelberger Stadtkirche gern einmal wieder mit erklingen lassen mögen.
Ein herzliches Willkommen möchte ich auch allen Kindern und Jugendlichen aussprechen. Der Havelberger Kinderchor für Kinder im Schulalter nimmt nun nach den Ferien jeden Donnerstag 16.00 Uhr die Proben für das Krippenspiel „Stern über Bethlehem“ zum Heiligen Abend auf, der Jugendchor probt donnerstags 17.00 Uhr und der Spatzenchor trifft sich wie gewohnt jeden Diens-

tag 16.15 Uhr für ca. eine halbe Stunde. Hier haben Kinder zwischen 3 und 6 Jahren Freude am Singen, Klatschen und Bewegen zur Musik.
Auch wenn der Sommer sich dem Ende neigt und das Jahr 2018 fortgeschritten ist, bietet der Herbst eine große Fülle an besonderen Konzerten, wozu ich sie herzlich einlade:
Am 9. September, dem Tag des offenen Denkmals, spiele ich für Sie ein Orgelkonzert unter dem Motto „Entdecken, was uns verbindet".
Erleben Sie Verbindungen und Gegenüberstellungen von Orgelmusik und gregorianischem Gesang.
Sonntag, 16.9. um 17 Uhr Zelenka im Havelberger Dom
Barocke Klangpracht in der großangelegten „Missa Votiva" von Zelenka füllt den beeindruckenden romanisch-gotischen Kirchenraum des Havelberger Doms.
Jan Dismas Zelenka (1679-1745) zählt sicherlich zu den genialsten, aber auch originellsten Komponisten des 18. Jahrhunderts. Im Alter von 31 Jahren trat er eine Stelle als Violonist am sächsischen Hof in Dresden an. Später reiste der gebürtige Tscheche nach Wien, um bei Johann Joseph Fux zu studieren, außerdem werden Kontakte zu wichtigen Lehrern in Italien vermutet. 1733 wurde er in Dresden zum Hofkomponisten ernannt und wirkte dort bis zu seinem Lebensende. Eine seiner schönsten Messkompositionen, die Missa Votiva aus dem Jahr 1739, ist ein Werk, das mit seinen antreibenden Rhythmen eine unbändige Freude ausstrahlt. Obwohl diese Musik den berühmten Kompositionen ihrer Zeit in keiner Weise nachsteht, wird sie verblüffend selten gespielt.
Das Havelberger Vokalensemble freut sich sehr auf das gemeinsame Musizieren mit einem wunderbaren Kammerorchester und phantastischen Solisten.
Theresa Suschke, Sopran | Franziska Neumann, Alt
Christian Rathgeber, Tenor | Lars Grünwoldt, Bass
Leitung: Domkantor Matthias Bensch
Am Sonntag, den 7. Oktober spielt **Prof. Dr. Bernd Scherers** von der Universität Flensburg ein Konzert auf unserer Domorgel. Er stellt u.a. Werke von Johann Sebastian Bach vor.
Am **28.10.2018** bekommen wir Besuch aus England. Der renommierte **Beverley Minster Chor** ist bekannt für seine lange Tradition und eine hervorragende Qualität. Er singt u.a. englische Chormusik. Außerdem wird unsere Domorgel erklingen. Die Leitung hat Musikdirektor Robert Poyser
Jauchzet frohlocket! 9. Dezember, 17 Uhr, Stadtkirche
Der kirchenmusikalische Höhepunkt wird in diesem Jahr die **Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach** sein. Am 2. Adventssonn-

tag können Sie die Kantaten 1-3 und 6 in der Havelberger Stadtkirche erleben. Der Havelberger Kantatenchor und das Vokalensemble Hamburger Mozarteum freuen sich auf das gemeinsame Musizieren mit dem Orchester für Alte Musik Vorpommern, welches auf historischen Instrumenten spielen wird.
Cristina Elbe, Sopran | Sandra Marks, Alt | Tenor NN. | Lars Grünwoldt, Bass
Leitung: Domkantor Matthias Bensch

Ich freue mich, Sie als interessierte Zuhörer, Unterstützer oder Mitwirkende in einer der kirchenmusikalischen Gruppen am Havelberger Dom – je nach ihren Gaben - wiederzusehen.

Spatzenchor

Der schönste Dank für Gottes Gaben besteht darin,
dass man sie weitergibt.
Michael Kardinal von Faulhaber

Konzerte - Kartenvorverkauf im Paradiessaal

Kirchenmusik
IN HAVELBERG

Änderungen vorbehalten! Kartenreservierung Tel 01522 7661989 oder www.havelberg-dom.de

09.09.18 **	17 Uhr Dom	Orgelkonzert am Tag des offenen Denkmals – in diesem Jahr unter dem Motto „Entdecken, was uns verbindet“.	Domkantor Matthias Bensch spielt an der Scholtze-Orgel von 1777.
16.09.18 ***	17 Uhr Dom	„Missa Votiva“ von J.D. Zelenka	Havelberger Vokalensemble Kammerorchester, Solisten Leitung: Domkantor Matthias Bensch
07.10.18 **	17 Uhr Dom	Orgelkonzert	Prof. Dr. Bernd Scherers (Universität Flensburg) spielt an der Scholtze-Orgel von 1777.
28.10.18 *	17 Uhr Dom	Chorkonzert	Beverley Minster Choir (England) Leitung: Robert Poyser
09.12.18 ****	17 Uhr Stadtkirche	J.S.Bach Kantaten I-III + VI Weihnachtsoratorium	Havelberger Kantatenchor, Vokalensemble Hamburger Mozarteum, Orchester, Solisten, Leitung: Domkantor Matthias Bensch
26.12.18 **	17 Uhr Paradiessaal	Musik und Texte zum Weihnachtsfest	Havelberger Instrumentalensemble und Vokalensemble, Leitung: Domkantor Matthias Bensch
31.12.18 *	23.20 Uhr Dom	Orgelkonzert zum Jahreswechsel	Domkantor Matthias Bensch spielt an der Scholtze-Orgel von 1777.

* Eintritt frei, Kollekte erbeten
** Eintritt: 10€/ erm. 8€, Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren frei
*** Eintritt: 20€/ erm. 10€, Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren frei
**** Eintritt: 25€/ erm. 15€, Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren frei

Termine Chöre

Zur Zeit arbeiten folgende musikalische Gruppen unter Leitung von Domkantor Matthias Bensch in unserer Kirchgemeinde:

Spatzenchor (3 bis 6 Jahre)
dienstags von 16.15 bis 16.45 Uhr

Kinderchor (ab Vorschulalter)
donnerstags von 16.00 bis 17.00 Uhr (keine Proben in den Schulferien)

Jugendchor (ab 6. Klasse)
donnerstags von 17.00 bis 17.45 Uhr (keine Proben in den Schulferien)

Havelberger Kantatenchor (übergemeindlicher Oratorienchor)
sonnabends von 14.00 bis 17.45 Uhr nach Probenplan
08.09. | 22.09. | Donnerstag 04.10. | 20.10. | 27.10. | 10.11. | 24.11.

Instrumentalensemble Havelberger Dom für Werke der Kammermusik
dienstags 17.00 Uhr

Havelberger Vokalensemble
donnerstags 18.30 Uhr

Alle Proben finden im Paradiessaal des Havelberger Doms (oder Musikraum im Ostflügel der Klosteranlage am Havelberger Dom statt (Zugang über Propsteiplatz)).

Eltern-Kind-Gruppe - Krabbelkreis

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.

Werner Bethmann

Dienstagvormittag 9.30 Uhr: Der große Raum im Havelberger Pfarrhaus füllt sich nach und nach mit Autobabyschalen und Kinderwagen sowie Stimmengewirr der Eltern. Eine große Krabbeldecke wird ausgebreitet und die ersten mitgebrachten Spielzeuge werden von den Kleinen liegend, sitzend oder krabbelnd in Augenschein genommen und genauer untersucht. Kaffee, Tee, Obst und Kekse stehen bereit um den Austausch zwischen den Eltern gemütlich und ungezwungen zu gestalten. „Mensch, ist die Kleine gewachsen! – Beruhigend, zu hören, dass es dir genauso geht wie mir? - Ach, dein Baby hat auch solche Beschwerden? - Was machst du dann? - Hat das bei dir gehol-

fen?“, ist nur eine kleine Auswahl von doch häufig zu hörenden Wortfetzen bei unseren monatlichen Treffen. Die Krabbelgruppe am Havelberger Dom möchte Raum zum Austausch für Mütter und Väter in Havelberg sowie Umland bieten. Die Antworten machen Mut mit dem einen oder anderen Problem nicht allein zu sein und es öffnet die Augen fürs Kind wieder neu. Wie in der Vergangenheit werden auch in Zukunft gelegentlich geladene Referenten unser Alltagswissen aufgreifen, erweitern und unsere Fragen hoffentlich beantworten.

So traf sich im Juli die Krabbelgruppe beispielsweise in der Markt-Apotheke und konnte von Eileen Timm ihr Wissen zu „Hilfe, mein Kind ist krank – Heilkräfte aus der Natur!?“ erhalten.

Foto: Andrea Schröder

Bei gelegentlich thematisch gestalteten Treffen oder den lockeren Austauschrunden ergeben sich zudem stets für die Kleinen immer auch erste Begegnungen mit gleichaltrigen Babys. Berührungsängste können abgebaut und erste Kontakte geknüpft werden. Dass sich daraus schon feste Freundschaften entwickeln können, die in die Kindergartenzeit andauern, zeigte uns bereits die Zeit. Darüber hinaus ist es für die Eltern und Babys meist ein erster positiver Kontakt mit unserer Kirchengemeinde, in der jeder mit seinem Kind, seinen Gedanken, Fragen, Freuden und Sorgen ein offenes Ohr erfährt und von Herzen willkommen ist.

Gegen 11 Uhr wird das Stimmengewirr im Pfarrhaus weniger, denn alle treten ihren Heimweg an und gehen hoffentlich ein wenig gestärkt wieder in den eigenen Alltag zusammen mit einem ganz großen Schatz – dem einmaligen Kind, dass uns, wenn wir uns ihm echt zuwenden, zur Belohnung eine Welt zeigt, die uns sonst verborgen bliebe.

Katharina Bensch

Termine *Seite 16*

Projekt Spirituelle Erwachsenenbildung

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden … Wir empfehlen, einen ökumenischen Tag des Gebets für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen."

Charta Oecumenica, Leitlinie 9

Seit 2010 findet die bundesweite **Feier des ökumenischen Schöpfungstages** wie in jedem Jahr am ersten Freitag im September statt. Im Mittelpunkt stehen „das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz". In diesem Jahr steht der Schöpfungstag unter dem Motto „Von meinen Früchten könnt ihr leben".

Das Thema der Schöpfungsbewahrung als ureigenes Thema der Kirche spielt in vielen meiner Veranstaltungen eine Rolle, sei es in der Fastenzeit, im Rahmen der Meditations- und Pilgerangebote oder in den Veranstaltungen rund um den Dekanatsgarten. Ich hatte in den letzten Jahren schon zur Geschichte der Schöpfungszeit vom 1.9. bis zum 3.10., einer Zeit im kirchlichen Festkalender geschrieben, die uns besonders an unsere Verflochtenheit, aber auch unsere Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe und die Natur erinnern soll. Dieses Jahr haben Herr Schürmann und ich in Zusammenarbeit mit Herrn Frontzek und der Ortsgruppe der SPD im Rahmen des „**Politischen Stammtisches"** am 7.9. um 19.00 Uhr Herrn Prof. Zabel eingeladen, der mit einem Vortrag zum Thema **„Klimawandel und andere Bedrohungen – was können wir tun?**" die Diskussion eröffnen wird. Sie sind herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen.

Am 22.9.18 findet wieder von 10-16 Uhr der **„Regionale Frauentag"** im Klosterstift Heiligengrabe statt. Wer Lust hat, mitzukommen, melde sich bitte bei mir.

Leider wird der **Blumenbinde-Workshop** nicht mehr mit Frau Stöffler stattfinden. Sie geht in den Ruhestand und zieht nach Mecklenburg um. Schade, aber so werden wir trotzdem gemeinsam schöne Herbststräuße binden.

Die **Kräuterwerkstatt** lädt im nächsten Quartal sonntags ein. In der Kräuterwerkstatt steht ja neben der Wissensvermittlung die Freude am gemeinsamen Tun im Vordergrund. Das Erleben der Pflanzen mit allen Sinnen ist sowohl für Anfänger als auch Kräuterkundige gedacht und dient auch dem Austausch und

dem Ausprobieren verschiedener Rezepte. So wollen wir die kühlere Jahreszeit nutzen, um uns auf die Erkältungszeit vorzubereiten und Badezusätze, Tees und Salben zubereiten.

Salbei

Im November werden wir uns wieder mit dem Thema „Räuchern“ beschäftigen und eigene Räuchermischungen kreieren.
Am 24.10.18 lade ich ganz herzlich zu einem Vortrag von Frau Dr. Kristin Peters mit anschließendem Gespräch zum Thema „**Naturheilkundliche Sterbebegleitung und Heilpflanzen“** ein.
Am 13.11. um 18.00Uhr findet ein „**Interreligiöses Gespräch**“ im Rahmen des „**Politischen Stammtisches“** statt. Hier werden wir mit einer buddhistischen Nonne, einem Rabbi, einem Pfarrer und einem liberalen Imam ins Gespräch kommen. Auch dazu sind sie herzlich eingeladen.

Zu allen Workshops bitte ich wegen der Vorbereitung um verbindliche Anmeldung eine Woche im Voraus!

Zum Abschluss noch ein Tipp: Nutzen Sie doch die nächste Zeit auch zur Ernte von einheimischen „Superfood“. Die Samen von Brennnessel, Nachtkerze und Breitwegerich stehen uns kostenlos in unseren Gärten oder am Wegesrand in der Natur zur Verfügung, sind gesund, nahrhaft, dabei regional und saisonal. In der nächsten Kräuterwerkstatt werden wir dazu verschiedene Rezepte ausprobieren.
Viel Freude bei der Ernte der vielen Früchte der Natur, die uns in diesem Jahr so reichlich geschenkt werden,
wünscht ihnen

Karin Städle

Die Angaben zu Kasualien und Geburtstagen erscheinen nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefes.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. *Psalm 91,11-12*

Hinweis auf Widerspruchsmöglichkeit *(EU Datenschutz-Verordnung)*
Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Dompfarramt Havelberg, Propsteiplatz 1, 39539 Havelberg. Ihr Widerspruch wird vermerkt und eine Veröffentlichung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich jederzeit anders überlegen und den Widerspruch zurückziehen. Teilen Sie dies bitte ebenso an obige Adresse mit.

Führungen

Immer wieder werden der 1170 geweihte Dom St. Marien und die gotische Backsteinkirche St. Laurentius in der Hansestadt Havelberg als eindrucksvolle Bauwerke wahrgenommen – bedeutende Zeugnisse der Kirchengeschichte und zugleich Kirchen der heutigen Zeit. Unser Team der ehrenamtlichen Domführer begrüßt Sie gerne zu einer Führung. Erfahren Sie Wissenswertes über Dom, Stadt oder Stadtkirche in einer Führung, einzeln sowie als Programmpaket buchbar. Dazu oder separat als kleines, individuelles Orgelkonzert können Sie den Klang der Scholtze-Orgel von 1777 im Dom erleben.

weitere Info und Anmeldungen:
www.havelberg-dom.de | Tel. 0171 7516041 | email: info@havelberg-dom.de

Max Tietze

Jahreslosung 2018

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Offb 21,6

Kontakt

Evangelisches Dompfarramt, Frank Städler
Propsteiplatz 1 Tel. (03 93 87) 79 104 Fax (03 93 87) 79 105
39539 Havelberg E-Mail pfarramt@havelberg-dom.de

Gemeindekirchenrat Havelberg, Vorsitzende Sabine Jahnke
Tel. (03 93 87) 20 770 E-Mail gemeindekirchenrat@havelberg-dom.de

Domkantor Matthias Bensch
Tel. (03 93 87) 55 20 49 E-Mail kantorat@havelberg-dom.de

Friedhofsverwaltung, Ute-Jutta Kerfien Mittwochs 9.00 – 13.00 Uhr
Propsteiplatz 1 (telef. auch Die. 9.00-13.00 Uhr) Tel. und Fax (03 93 87) 79 105
39539 Havelberg E-Mail friedhofsverwaltung@havelberg-dom.de

Spirituelle Erwachsenenbildung, Kathrin Städler www.christliche-spiritualität.org
Tel. 039387 188800 E-mail spiritualitaet@havelberg-dom.de

Gemeindebüro
Christel Krüger
Do 9.00 – 13.00 Uhr
Tel. (03 93 87) 79 105
gemeindebuero@havelberg-dom.de

Küster Andreas Engel
Di 14 – 16 Uhr Do 10-14 Uhr
Tel. 0162 7903604

Besucherinfo und
Domladen Paradiessaal
Tel. 01522 7661989
information@havelberg-dom.de

Dom St. Marien geöffnet	**April-Oktober**	**November-März**
	Mo-Sa 10.00-18.00 Uhr	Mi-Sa 10.00-16.00 Uhr
Führungen T. 0171 7516041	So 12.00-18.00 Uhr	So 12.00-16.00 Uhr

Gemeindekirchenrat Nitzow, Alf Kohlhaus
Tel. (03 93 87) 89 562 E-Mail a.kohlhaus@t-online.de

Spendenkonto
Kreissparkasse Stendal
IBAN DE27 8105 0555 3080 0031 51
BIC NOLADE21SDL

Besuchen Sie uns online
www.havelberg-dom.de
www.facebook.com/domgemeindehavelberg

LAFIM Ev. Seniorenzentrum Havelberg
Tel. (03 93 87) 72 30

Telefonseelsorge (gebührenfrei)
Tel. 0800 – 11 10 111 oder
Tel. 0800 – 11 10 222

Brot für die Welt IBAN:
DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Impressum

Erscheinungsweise: 1/4jährlich, 750 Exempl.

Herausgeber: Gemeindekirchenrat Havelberg
Redaktion: Frank Städler, Sabine Jahnke, Gerda Schürmann, Matthias Bensch, Max Tietze; Bildnachweis: Redaktion Gemeindebrief

Aus der Gemeinde

August: Eltern/Kindgruppe – Krabbeltreff

August: Senioren der Stadtinsel trafen sich zur Kaffeerunde in der Stadtkirche.

Aus der Gemeinde

Mai: Jubiläumskonfirmation 2018 im Dom

Juni: Domfest – Kinder- und Spatzenchor führten das Musical „Moses Auszug aus Ägypten“ auf und sangen zuvor mit dem Havelberger Vokalensemble ein gemeinsames Motettenprogramm.